

Einzeigen-Preis:

12,000 Abonnenten.

1893.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Diese Ausführungen hier des Näheren darzulegen, fehlt nicht der Raum; der Mehrzahl wird man freudig zustimmen, daß sie beweisen, unser ganzes öffentliches Leben auf eine höhere stillste Einsie zu stellen, wenn man sich auch nicht vergehen darf, daß verschiedensten Egidijischen Gedanken die maßliche Unterlage fehlt und sie eben nur idealen Gedanken leben werden, vorläufig wenigstens. Gehaltvoll charakterisiert Herr v. Egidy die Religion, oder sagen wir das gegenwärtige Christentum und Aingen unseres Geschlechtes in die „Religion des Geistes und die Religion der That“; die Religion des Geistes: „Das Glaubensleben, die Verinnerlichung, die Beseelung ist jedes Einzelnen eigenles, unantastbares Sondergut. Die Anleitung dazu erfolgt durch die Erziehung, Haus und Schule. Die Religion der That: Die Betätigung als Mensch, die Befähigung des religiösen Bewusstseins, das Ausleben der Religion im Gemeinamtsleben.“ Die Religion der That fordert eine Anders-Gestaltung unserer Zustände. Wir brauchen Zustände, die Jedem im Volke eine selbstbewußte Lebensführung ermöglichen. Menschengeist; derart materiell gesichert und unabhängig, daß eine menschenwürdige, eine gewählte Lebensführung möglich ist.“ Das Wohl Aller ist das Hauptziel der Egidijischen Betätigungen: „Eine durch nicht eingeschaltete geistige Selbstständigkeit und ein gegen jede materielle Vergewaltigung gesichertes Dasein sind die Bedingnisse innerer Freiheit für alle Einzelnen. Der Einzelne muß selbständig und unabhängig sein, sonst kann er zu dem Bewußtsein der Freiheit nicht gelangen.“ Mit dieser Freiheit hält Egidy eine starke Monarchie durchaus vereinbar, wenn er auch über die obere Gestaltung derselben etwas phantastische Annahmen hegt, ebenso wie über die Umformung der Tagesregierung; hier kommt der glaubensfrohe Optimismus überall zum Durchbruch, hier verläßt er zu häufig den festen Boden, mit dem wir im alltäglichen Leben unbedingt rechnen müssen. Gern ruft man ihm Beifall, wenn er rnt: „Eines Normal-Arbeitslages bedarf es unter vernünftigen Einrichtungen weniger, als eines gesicherten Lebens-Einkommens für Jedermann. Dafür wird so viel

[illegible]

Es ist einfach nicht möglich. Ich wünschte, dieser Abgeordnete würde mit gleicher Begeisterung und Enthusiasmus an die Prüfung der Angelegenheit herantritt und kann er zu keinem anderen Ergebnis kommen, als daß die Mehrheit des verhassten Reichstages. Diese Mehrheit war sich bewußt, daß sie durch diesen Beschluß in Uebereinstimmung stand mit der Mehrheit des ganzen deutschen Volkes. Als die Vorlage bekannt wurde, ist die öffentliche Proteste aus allen Bundesstädten, und alle Parteien des Reichstages, Konfervative und Nationalliberale mit eingerechnet, waren der Ansicht, daß eine Vorlage, die so weit eingeht in die wirtschaftlichen Bedürfnisse, nicht bewilligt werden könne und dürfe. Nur Einer, Freiherr v. Stumm, hat sich für, alle anderen Redner der linken Parteien haben sich zunächst gegen die Vorlage ausgesprochen, hat man aber nachfolgenden sorgfältigen Beratungen den Beschluß gefaßt, dem Reichstagen die Vorlage abzulehnen. Erst bei der zweiten Lesung waren auch die Nationalliberalen Partei einige Abgeordnete, die doch „Ja“ sagten. Die Konfervativen haben bei der zweiten Lesung alle der Militär-Vorlage zugestimmt. Das haben sie aber nicht gethan aus innerer Ueberzeugung, sondern aus ihren Reden hervor und, das beweist heute noch ihre Briefe. Die Konfervativen und die Nationalliberalen hatten ursprünglich protestirt, Beimgen hatte in der Kommission die Vorlage abgelehnt, damals bezeichnet, und doch haben sie sich bei der Abstimmung der letzten Wähler beugen und haben die Gewisheit, daß sich nicht bei der Abstimmung in Uebereinstimmung mit meinen Wählern befinden. Das ist die Sache, die ich heute noch an 10. Juni durch die Wahl zum Reichstag kam. Der Reichstag hat sich jedoch dem Wähler über die Militär-Vorlage und deren Wirkung und machte im Reichstagen dieselben Ausführungen wie im November im „Schützenhof“, die hier, da, wie bemerkt, das „Tagblatt“ damals über dieselben ausführlich berichtet hat, abergenom werden können. Bei den Verhandlungen im Jahre 1890 hat der Reichstagler gesagt, daß in der nächsten Zeit weitere Erhebungen verlangt würden, und der Kriegsmilitär hat gesagt, daß wir in der nächsten Zeit keine Erhebungen gemacht werden. Es mußte deshalb überdacht sein, daß der Reichstag die Vorlage in der nächsten Vorlage eingebracht, die so weitgehende Forderungen stellt. Im Jahre 1890 hat der Kriegsmilitär v. Berdy von Plänen gesprochen, die dahin gingen, daß man alle waffenfähigen Mannschaften ausheulen sollte. Diese Pläne sollen jetzt zur Ausführung gebracht werden, obwohl sie damals vom Reichstagler so wegerweise behandelt wurden, daß die Verhandlungen Herrn v. Berdy veranlaßten, seine Pläne niedrigeren. Wenn man jetzt kommt und sich auf das Urtheil des Reichstages beruft, dann muß man große Sorge haben, daß er sich dem heute und ohne eigene Prüfung ausheulen, daß er sich dem heute und ohne eigene Prüfung ausheulen. Diese Sachverständigen waren es auch, die vor wenigen Jahren gesagt haben: Eine zweijährige Dienstzeit ist unmöglich, in zwei Jahren können die Soldaten nicht ausbilden, die zweijährige Dienstzeit bedeutet den Untergang der Armee: Jetzt bieten sie uns dieselbe an und sagen. Mit der zweijährigen Dienstzeit geht es ganz gut. Eine große Anzahl von Generalen war so ganz anderer Meinung über die Vorlage, deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit; sie haben dieselbe aufgegeben. Bei der zweiten Lesung, hatten diese Sachverständigen zweigeln, und man kann nicht sagen, daß sie sich nicht aufgegeben. Wenn wir auch keine Sachverständigen sind, so können wir doch beurtheilen, ob solche Forderung berechtigt und notwendig ist. Die deutsche Armee wird nach dem jetzigen Gesetz bis 1914 eine Stärke von 3,900,000 Mann haben, und wenn die Regierung den von uns gestellten Antrag angenommen, d. h. in jedem Jahre 600,000 Rekruten mehr einstellt, dann würden wir bis 1914 eine Armee von 4,500,000 freiwillig ausgebildeter Soldaten haben. Die Armee ist also genügend, um gegen jeden Angriff zu bestehen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und müssen, haben wir gethan, daß die Armee so stark ist, daß sie einem freiwillig gebildeten Staate gewachsen ist. Die französischen und russischen Armeen sind uns ja überlegen. Die Armee ist aber von allen Seiten angegriffen werden, dann muß man jeden einzelnen Mann mit Waffen versehen, man würde jeder Mann freiwillig ausgebildet werden, der will. Wir können es doch niemals dahin bringen, daß die deutsche Armee so stark werde wie die Armeen aller übrigen Staaten, auch nur wie die Heere von Frankreich und England zusammen. Das bedeutet sich schon durch die Bevölkerungsanzahl. Alles, was wir thun können und

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und eine Sonder-Beilage.

Erklärung.

Von gegnerischer Seite wird mit verblüffender Zuversichtlichkeit die Nachricht verbreitet, der unterzeichnete Centrums-candidat hätte eine nach Berlin gerichtete Schrift zu Gunsten der Militär-Vorlage an erster Stelle mitunterzeichnet, und diese Schrift werde demnächst von authentischer Seite zur Beschämung des Candidaten veröffentlicht werden. Ich glaube es meinen Wählern schuldig zu sein, laut und öffentlich zu erklären:

1. Niemals habe ich irgend eine Schrift zu Gunsten der Militär-Vorlage unterzeichnet.
2. Wenn irgendwo eine Schrift dieses Inhalts mit meiner Namensunterschrift sich finden sollte, so liegt eine plumpe Fälschung vor, gegen welche ich gerichtliche Hilfe anrufen werde.
3. Auf einige liberale Wahlstunkereien der angedeuteten Art war ich von vornherein gefaßt, aber die Speculation auf die Verwirrung meiner Wähler in den letzten Stunden vor der Wahl wird — so hoffe ich — nicht verfangen.

Wiesbaden, 12. Juni 1893.

Der Centrums-candidat des II. Wahlkreises. Dr. Rody.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

263. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüstner.

- Programm:
1. Hochlandsklänge, Marsch aus „Das Sonntagskind“ Millöcker.
 2. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ Götz.
 3. Kamarinskaja, Capriccio über zwei russische Volksmelodien Olinka.
 4. Die Gazelle, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
 5. Sarabande aus „Cinq-Mars“ Gounod.
 6. Ouverture zu „Peziosa“ Weber.
 7. Die Publicisten, Walzer Joh. Strauss.
 8. Vier Charakterstücke aus op. 23: „Aus aller Herren Länder“ Moszkowski.
- a) Russisch, b) Polnisch, c) Deutsch, d) Ungarisch.

Abends 8 Uhr:

264. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüstner.

- Programm:
1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ Auber.
 2. Sängchen Jos. Strauss.
 3. Am Wirths See, Kärntner Walzer Koschat.
 4. Introduction und Chor aus „Lohengrin“ Wagner.
 5. „An Alexis“, Fantasie für Cornet à pistons Hartmann.
 6. Ouverture zu „Athalie“ Mendelssohn.
 7. Caelestinymus Gounod.
 8. Hommage à Meyerbeer, Fantasie Scholl.

Abends 8 Uhr, im weissen Saale:

Musikalisch-Humorist. Vortrags-Abend

des Herrn O. Lauborg,
Clavier-, Gesangs- und Declamations-Humorist aus Wien.

Programm:

1. a) Einleitung. b) Der Mensch als Sänger. — 2. Faust-Theater-Zettel. — 3. Humoristische Improvisation. — 4. Opern-scene. — Pause. — 5. Der Wanderer von Schubert und der Gensdarm. — 6. Musikalische Geschichte. — 7. Spielereien und Scherze am Clavier. — 8. Die Macht des Clavierspiels. — 9. Der Virtuoso.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 5. Juni: dem praktischen Arzt Dr. med. Emil Böhmert e. Z., Winnie Melitta Alexandra Felicitas Marie; dem Vicinalien-bändler Heinrich Bund e. Z., Caroline; dem Uhrmacher Philipp Steiner e. Z., Anton Peter Paul.
Verheiratet. 10. Juni: Tagelöhner Johann Andreas Julius Anders hier mit Anna Karoline Theis hier; verhe. Rentner Jan van der Aa hier mit Emilie Juliane Mathilde Ott hier.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.



Für Turner.

Turner-Bilder, genau nach Vorchrift,
zu den bekannten billigen Preisen liefert
W. Reininger, Herren-Schneider,
Rauergasse 14, Bort.

Ein großer Pösten Koffer guter blauer Cheviot
zu eleganten Herren-Anzügen.
Jeder Koff enthält 3,20—3,30 Meter und kostet per Koff 7 Mk.
Carl Stiebel, Lager

Carl Stiebel,

Zeit 46 a, Frankfurt a. M.

Institut Ridder,

Friedrichstraße 20, 2.

Hoch- u. Haushaltungsschule für junge Damen.
Um mehrfach laut geordneten Wünschen Rechnung zu tragen, werde ich am 3. Juli einen vierwöchentlichen
Kursus für Einmädchen von Fräulein und
Gemüthen re. beginnen. 11945

Ankunft und Prospekt durch die Vorleserin

Frl. H. Ridder.

Taunusblick, Hotel und Restaurant.

Schönster Ausflugsplatz Wiesbadens.

Mitten im Walde.

In unmittelbarer Nähe der Station Chaussehaus, Station der Lg.-Schwalbacher Bahn.

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension.

Weine eign. Wachstums.

Table d'hôte um 1 Uhr à Couvert Mk. 2.—

Diverse Biere. 11949

Große Volksversammlung

Mittwoch, den 14. d. M., Abends 8 Uhr,
im Schwalbacher Hof, Emserstraße.

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.
Referenten: Herr Opfheims und Herr Emil
Fleischmann aus Frankfurt a. M.

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von mindestens
5 Pf. erhoben.

Der Einberufer.

Vortrag

von
Anita Augspurg,

Vorstandsmitglied des Vereins Frauenbildungs-Reform.

Samstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr,
im st. Casino-Saal:

„Ueber die Stellung der Frau in der Familie“.

Kartenverkauf à 1 Mk. bei Herren Moritz und
Münzel, Taunusstraße, sowie Jurany & Hensel
Nachfolger, Langgasse.

Paloma,

vorzügliche 7-Pf.-Cigarette aus einer alten renommierten
Bremer Fabrik, empfiehlt 8139

E. Vigelius,

Marktstraße 8, vis-à-vis dem Rathhaus (Rathstafel).

Feinste Sührbrum-Centrifugen-

Butter verarbeite in Polikoll zu
Mk. 10,50 franco gegen Nachnahme.



Joh. Jak. Krauer,
Schwäb. Hall,
Würt. 11505

Zu Insertionen
für den Rheinisch und Umgegend
ist der seit 1849 in Cestrich und Cestrich erscheinende
„Rheingauer Bürgerfreund“,
(Gratis-Beilage „Illustrirtes Pflaundersbüchlein“)
bevorzugt.
Derselbe ist Amtliches Organ des Königl. Amts-Gerichts
zu Wiesbaden, sowie der Königl. Amts-Gerichte
zu Cestrich und Cestrich und hat den umfang-
reichsten Referat aller im Rheinisch und Umgegend
erscheinenden Blätter. Inserate finden deshalb die weiteste Verbreitung
und erzielen erhaltungsmäßig den besten Erfolg.
Preis der 5-spaltigen Zeile 10 Pf.
mit entsprechendem Rabatt von 4-mal Aufnahme an.
Cestrich und Cestrich.
Expedit. des „Rheingauer Bürgerfreund“.

Luft-Kurort Eppstein i. Taunus.

Pensionen Villa Eppstein und St. Joseph, am Walde,
von 3,50—5 Mk. mit Zimmer.

Wassage f. Herren u. Damen (Eppstein Dr. Metzger), sowie
Rathshausen u. Cestrich ausgef. Sommeranstriche 5, 8.

Wassage, Ein- und Ausreibungen
für Herren und Damen (à Person 50 Pf.). Rh. Tagbl. Berl. 11951

Ein ernstes Mahnwort.

Kaufleute! Beamten! Bauern! Handwerker
und Ihr Arbeiter, die Ihr Euch nach Selbst-
ständigkeit seht!

Wollt Ihr Euren Stand zu Ehren bringen, so wählet keinen
Mann, der Euch von Freiheit etwas verspricht, aber Eure
Knechtschaft herbeiführt, sondern den Candidat der
sozialen antijemittischen Volks-Partei.

Herrn Rentner

Julius Brade aus Wiesbaden.

Das goldene Kreuz, den Mannen, den Schwindeln zu bekämpfen,
obige Stände zu schützen, muß unsere Vorliebe sein!
Wer den Mittelstand, die Säule des Staates, schützt, ist ein
wahrer Patriot.

Deshalb, deutsche, christliche Männer, auf zur
Wahlurne!

Unsere wirtschaftliche Selbstständigkeit
ist die schönste Freiheit!

Viele Wähler obiger Stände.

Schwarz mit Silberreif, in vorzüglicher Zustand, complet,
billig zu verkaufen. Rh. Taunusstraße 10, Part. 11896

Ein Sicherheits-Wein aus Riffenreisen (für Damen und
Herren), sowie ein Jugend-Wein, gut erhalten, mit Garantie
und Unterricht billig zu verkaufen bei 11775

Rechenr Becker, Kirchstraße 11.

Seine Fremdenpension

ist mit Inventar, 12 Zimmer, baldigst zu verkaufen. Gest. Offerten
unter B. C. 48 befördert der Tagbl.-Verlag.

Die in meinem Hause befindliche Wirthschaft

ist sofort zu verpachten. 11873

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator,
Adolphstraße 3.

Verloren ein Schwarzes Leder-Porte-

monnaie auf dem Wege
von der oberen Webergasse bis zum Bad Rheinfelden. Wiederbringer
sehr gute Belohnung. Abzugeben Bad Rheinfelden, Webergasse 18.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur
Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen, Bräutigam
und Entschlafen.

Emil,

nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Wiesbaden, den 11. Juni 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Selz u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags
6 1/2 Uhr vom Sterbehause, Räderstraße 11,
aus statt. 11950

18

